



Praxisbeispiele prominenter Unterstützung

Interviews mit Politiker*innen der Modellstandorte Kaiserslautern, Uelzen und Potsdam

Interview mit Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt, Bürgermeisterin der Stadt Kaiserslautern

Was sind zukünftig gesellschaftliche Herausforderungen für die Stadt Kaiserslautern?

Kaiserslautern steckt mitten in einem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kulturwandel. Zudem verlangt der demographische Wandel mit der „Alterung der Gesellschaft“ mittel- und langfristige Lösungsstrategien für fast alle Lebensbereiche. Vor dem Hintergrund der immer weiter steigenden Sozialausgaben und der klammen öffentlichen Kassen steht Kaiserslautern vor besonderen Herausforderungen. Der kommunalen Selbstverwaltung an sich fehlen oft die Handlungsalternativen. Alle weichen Standortfaktoren, wie das Vorhandensein gut ausgestatteter Schulen, ausreichender Betreuungseinrichtungen für Kinder und alte Menschen, Bibliotheken, Schwimmbäder, Kultureinrichtungen, Theater, Museen, die letztlich erst eine Kommune und ein Oberzentrum einer Region ausmachen, sind zu einem gewissen Teil sogenannte freiwillige Leistungen. Auch wenn diese freiwilligen Leistungen insgesamt nur einen kleineren Teil des städtischen Haushalts ausmachen, laufen wir Gefahr, dass alles, was in den letzten Jahrzehnten das Stadtleben bestimmt hat, nicht mehr im gewohnten Umfang zur Daseinsvorsorge beitragen kann.

Welche Herausforderungen könnten mit dem Thema fehlende Grundbildung (d.h. fehlende Basiskenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen von Erwachsenen) von Bürgerinnen und Bürgern zu tun haben?

Kaiserslautern hat sich in den letzten Jahren mit der Ansiedlung von wissenschaftlichen Instituten und dem Ausbau der Technischen Universität Kaiserslautern einen Namen als Wissenschafts- und Technologiestandort erworben. Gerade deshalb darf nicht ein Teil der Bevölkerung von dieser Entwicklung abgehängt werden. 11.000 funktionale Analphabetinnen und Analphabeten allein in Kaiserslautern, einer Stadt mit 100.000 Einwohnern, zwingen zum Nachdenken und bildungspolitischen Handeln. In die Bildung und Ausbildung der nachwachsenden Generationen muss investiert werden, gerade hier dürfen keine finanziellen Einschnitte erfolgen. Ansonsten geht nicht mehr und nicht weniger als die Zukunftsfähigkeit einer Kommune verloren. Menschen müssen eine 2. und 3. Chance erhalten, wenn sie, aus welchen Gründen auch immer, im ersten Bildungsabschnitt auf der Strecke geblieben sind. Kommunale Daseinsvorsorge darf sich vor dem Hintergrund der hohen Zahl funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten einer Grundbildungsstrategie nicht verschließen. Die Fähigkeit, Lesen und Schreiben zu können, ist die wichtigste kulturelle Errungenschaft, ohne die die Teilhabe am sozialen und kulturellen und am politischen und beruflichen Leben nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Inwiefern profitiert die Stadt Kaiserslautern durch die Investition in die Grundbildung ihrer Bürgerinnen und Bürger?

Investitionen in die Grundbildung lindern eine drohende Verhärtung der sozialen Fronten und verhindern die Zementierung des sozialen Abstiegs durch fehlende kulturelle Kernkompetenzen. Der gesellschaftliche Sprengstoff kann sich sonst entladen und alles bisher Erreichte in Frage stellen. Wir merken dies bereits vielerorts an sozialer Verrohung, zunehmenden Vandalismus und Zerstörungswut sowie dem Desinteresse an politischer Partizipation.

Was kann die Stadt Kaiserslautern konkret tun, um die Grundbildung der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern?

„Zukunftschance Bildung“ – dies ist beispielsweise ein fester Begriff in den bildungspolitischen Investitionen des Landes Rheinland-Pfalz in die Ausbildung von Fachkräften in Kindertagesstätten und in die Sprachförderung schon für die Kleinsten. Es ist ungemein wichtig, schon von Anfang an denen zu helfen, die Gefahr laufen, von einem Leben in Zufriedenheit abgehängt zu werden. Kinder, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, erhalten eine Förderung im Umgang mit der deutschen Sprache, erhalten somit die Möglichkeit, in der Grundschule und in der weiteren schulischen Laufbahn zumindest eine gewisse Chancengleichheit zu erreichen. Die Volkshochschule bietet in Zusammenarbeit mit der Stadt in 12 städtischen Kindergärten 22 Sprachfördermaßnahmen für 216 Kinder an. Außerdem unterstützt die Stadt die Arbeit der Volkshochschule in Zeiten großer Finanznöte im unveränderten Umfang, wohlwissend, dass die Volkshochschule in Kaiserslautern die Bildungsorganisation ist, die die Grundversorgung der Bevölkerung mit Weiterbildung in allen Bereichen sicherstellt.

Interview mit Jann Jakobs, Oberbürgermeister der Stadt Potsdam

Was sind zukünftig gesellschaftliche Herausforderungen für die Stadt Potsdam?

Auch in Potsdam gibt es viele Menschen, die nicht ausreichend lesen und schreiben können bzw. deren Bildungsdefizite so groß sind, dass sie dadurch in der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und in ihrer persönlichen Entwicklung eingeschränkt sind. Um diese Menschen nicht abzukoppeln von der dynamischen Entwicklung der Stadt, ist eine gute Grundbildung Voraussetzung für lebensbegleitendes Lernen und wichtiger Teil der Daseinsvorsorge.

Welche Herausforderungen könnten mit dem Thema fehlende Grundbildung (d. h. fehlende Basiskenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen von Erwachsenen, mangelnde Medienkompetenz) von Bürger*innen zu tun haben?

Lese- und Schreibprobleme, mangelnde Grundbildung sind nicht nur ein Bildungsproblem, sondern es gibt brisante Schnittstellen zu fast allen Lebens- und Handlungsbereichen in der Gesellschaft, damit auch zu allen politischen Ressorts. Betroffen sind Gesundheit, Familie und Erziehung, Arbeit und Ökonomie, Justiz und Kriminalität, zivilbürgerliches Engagement und nicht zuletzt die politische Beteiligung.

Inwiefern profitiert die Stadt Potsdam durch die Investition in die Grundbildung ihrer Bürgerinnen und Bürger?

Zwei der sechs Sozialräume der Stadt (Stern-Drewitz-Kirchsteigfeldt sowie Schlaatz-Waldstadt-Potsdam Süd) werden komplexe soziale Problemlagen bescheinigt. In den letzten Jahren haben wir viel in die Infrastruktur dieser Stadtteile investiert. Dadurch konnte eine wachsende soziale Ungleichheit insbesondere in Bezug auf soziale Teilhabe und Chancengleichheit jedoch nicht verhindert werden. Die Investition in Grundbildung ist ein anderer Weg, um sozialer Benachteiligung zu begegnen. Die oben benannten Handlungsfelder unterstreichen, wie vielfältig die Wirkung von erfolgreicher Grundbildung sein kann.

Was kann die Stadt Potsdam konkret tun, um die Grundbildung der Bürger*innen zu verbessern?

Die Kommune verfügt über Möglichkeiten, den nachholenden Erwerb von Grundbildung zu unterstützen, denn sie ist sowohl Arbeitgeber und Partner der lokalen Wirtschaft als auch Ansprechpartner der Bürgerinnen und Bürger. Mit der Beteiligung am Projekt AlphaKommunal wurde ein wichtiger Schritt zur Verortung der Grundbildung geleistet. Die Etablierung eines Grundbildungszentrums im Herzen der Stadt, im Bildungsforum in Trägerschaft der Volkshochschule, wäre ein weiterer Schritt. Damit wäre die Nachhaltigkeit des Projektes und die Professionalisierung eines stetig vorzuhaltenden Angebotes gesichert. Arbeitsplatzbezogene Grundbildung als neues Feld der Grundbildung kann in Partnerschaft mit der lokalen Wirtschaft über das Grundbildungszentrum vermittelt werden.

Interview mit Dr. Heiko Blume, Landrat des Landkreises Uelzen

Was sind zukünftig gesellschaftliche Herausforderungen für den Landkreis Uelzen?

Auch im Landkreis Uelzen macht sich der demographische Wandel bemerkbar – wie übrigens in ganz vielen Teilen Deutschlands. Auch wir werden älter, bunter und weniger. Letzteres, obwohl mehr Menschen in den Landkreis ziehen, als ihn verlassen. Dies zeugt von der hohen Lebensqualität bei uns. Der demographische Wandel hat Auswirkungen auf ganz viele Lebensbereiche. Genannt seien beispielhaft Kita, Schule sowie Vereine. Die Wohn- und Lebensbedingungen müssen einer wachsenden älteren Bevölkerung angepasst werden. Die Unternehmen stellt die Entwicklung vor die zunehmend große Herausforderung, qualifizierte Arbeitskräfte zu gewinnen. Kurz: Lebensmodelle, Wohnformen und Arbeitsmarktstrukturen wandeln sich und bedürfen einer flexiblen Ausgestaltung.

Welche Herausforderungen könnten mit dem Thema fehlende Grundbildung (d.h. fehlende Basiskenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen von Erwachsenen) von Bürgerinnen und Bürgern zu tun haben?

Fehlende Basiskenntnisse Erwachsener im Lesen, Schreiben und Rechnen können deren gesellschaftliche Teilhabe z. B. am Vereinsleben erschweren, aber auch ihr ehrenamtliches Engagement ganz generell. Zudem sind Menschen mit niedrigem Bildungsstandard einem deutlich größeren Risiko von Arbeitslosigkeit und Armut ausgeliefert. So legt der Monitor ‚Jugendarmut in Deutschland 2014‘ dar, dass unter den Hochgebildeten lediglich 8,3 Prozent armutsgefährdet sind, innerhalb der Bevölkerungsschicht mit niedrigem Bildungsstand betrifft dies dagegen 23,9 Prozent. Für Personen ohne Ausbildungsabschluss besteht ein rund viermal höheres Risiko, arbeitslos zu werden als für Fachkräfte. Arbeitsprozesse werden immer komplexer, für gering Qualifizierte finden sich auf dem Arbeitsmarkt immer weniger Nischen. Bildung gibt Perspektiven. Sie ermöglicht es jeder und jedem Einzelnen, die eigenen Talente zu entfalten, in ein erfolgreiches Berufsleben einzutreten und sich in der Gesellschaft zu engagieren. Gute Bildung – vom Kindergarten über Schule, Ausbildung und Studium bis hin zur Weiterbildung – ist der Schlüssel für Teilhabe und sozialen Aufstieg. Zugleich bildet sie die Grundvoraussetzung für Wachstum, Wohlstand und Fortschritt im Landkreis sowie den Erfolg im bundesweiten Wettbewerb. Den Herausforderungen des demografischen Wandels und des drohenden Fachkräftemangels kann nur durch eine gut ausgebildete Bevölkerung begegnet werden.

Inwiefern profitiert der Landkreis Uelzen durch die Investition in die Grundbildung seiner Bürgerinnen und Bürger?

Menschen, die leichter in den Arbeitsmarkt vermittelt werden können, benötigen weniger Sozialleistungen. Im Gegenteil tragen sie durch ihre Steuerzahlungen dazu bei, dass die öffentliche Hand über die notwendigen Einnahmen für z. B. Infrastruktur und (!) Bildung verfügt. In Deutschland liegen zu den Folgekosten unzureichender Grundbildung bei Jugendlichen Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung vor (Wöß-

mann/Piopiunik 2009). Danach belaufen sich diese aufgrund fehlender Schul- bzw. Ausbildungsabschlüsse für die öffentlichen Haushalte durch entgangene Lohnsteuern und Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sowie zu zahlende Arbeitslosengelder und Sozialleistungen über eine Erwerbsbiographie von 35 Jahren auf 1,5 Mrd. Euro – für jeden in den Arbeitsmarkt eintretenden Jahrgang junger Erwachsener. Fehlende Bildung wirkt sich jedoch nicht nur auf die öffentlichen Haushalte aus. Sie beeinflusst auch die Bereiche Konsum, Rente, Kriminalität und Gesundheitsverhalten und verursacht hier weitere erhebliche Kosten. Freiwilliges Engagement und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind ebenfalls eng mit Bildung verbunden und tragen maßgeblich zur politischen und wirtschaftlichen Stabilität einer Region bei. Investitionen in Grundbildung gebietet daher nicht nur die Humanität, sondern auch die wirtschaftliche Vernunft.

Was kann der Landkreis Uelzen konkret tun, um die Grundbildung der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern?

Mit der Teilnahme am Programm AlphaKommunal ist der Landkreis einen wichtigen Schritt gegangen. Ziel des Projektes ist es, das Thema Analphabetismus bzw. mangelnde Grundbildung mit Hilfe kommunaler Akteure wie der Kreisverwaltung offensiv anzugehen. Deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in einem ersten Schritt für das Thema sensibilisiert. Sie lernten, mögliche Lese- und Rechtschreibschwächen bei ihren Kundinnen und Kunden zu erkennen. Gleichzeitig wurden ihnen Methoden vermittelt, wie Betroffene entsprechend angesprochen werden können, um ihnen mögliche Bildungsangebote vorzuschlagen – dies, ohne Gefühle zu verletzen oder Grenzen zu überschreiten. Dem Thema die Stigmatisierung zu nehmen – auch unter den Beschäftigten der Kreisverwaltung – ist ein wichtiger Schritt. Solange Menschen sich ihrer mangelnden Grundbildung schämen, wird es nicht möglich sein, offen mit dem Thema umzugehen und Änderungen herbeizuführen. Durch ein verbessertes Bildungsangebot im Landkreis soll eine Anhebung des Bildungsniveaus insgesamt erreicht werden. Niemand soll auf dem eigenen Bildungsweg verloren gehen. Ein Bildungsmonitoring, welches mit Hilfe des Bildungsbüros aufgebaut werden soll, wird es zukünftig ermöglichen, Probleme besser zu erkennen und präzise und zielgenau Veränderungen vorzunehmen. Dazu bedarf es des Zusammenspiels aller Bildungsakteure im Landkreis. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir dieses Orchester zum guten Klingen bringen werden.

GEFÖRDERT VOM

